



Regionalverband
Südlicher Oberrhein

IM ZENTRUM DER TRINATIONALEN
METROPOLREGION
OBERRHEIN

DS PIA 09/18

Freiburg i. Br., 06.06.2018

Unser Zeichen: 51431

Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg i. Br.

Planungsausschuss am 21.06.2018

TOP 4 (öffentlich)
Nachhaltiges Mobilitätskonzept Südlicher Oberrhein
hier: Regionales Verkehrsmodell

– *beschließend* –

1. Beschlussvorschlag

Der Planungsausschuss beauftragt die Verbandsgeschäftsstelle zur Vorbereitung der Ausschreibung eines Regionalen Verkehrsmodells Südlicher Oberrhein eine fachlich fundierte Leistungsbeschreibung gemeinsam mit einem externen Dienstleister im ersten Quartal 2019 zu erarbeiten.

2. Anlass

Der Planungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 30.11.2017 beschlossen ein nachhaltiges Mobilitätskonzept für die Region Südlicher Oberrhein zu erarbeiten und die Verbandsgeschäftsstelle damit beauftragt als dessen Basis die konzeptionellen Arbeiten zu einem Regionalen Verkehrsmodell in Zusammenarbeit mit interessierten Landkreisen, Städten und Gemeinden sowie Kammern und Unternehmen in der Region weiter zu konkretisieren.

(DS PIA 14/17)

Entsprechend der Beschlusslage hat die Verbandsgeschäftsstelle in einem 2-stufigen Vorgehen die konzeptionellen Arbeiten an einem Regionalen Verkehrsmodell weiter konkretisiert.

Zur begrifflichen Klarstellung sei darauf verwiesen, dass es sich bei einem regionalen Verkehrsmodell nicht um ein „Gutachten“ handelt. Vielmehr ist ein regionales Verkehrsmodell ein digitales Abbild der realen Verkehrssituation, welches die überörtlichen Verkehrsbeziehungen und Verkehrsstärken in einer Region darstellt. Somit ermöglicht es die Wirkungen verkehrlicher Maßnahmen (z.B. Infrastrukturmaßnahme), siedlungsstruktureller Maßnahmen (z.B. neue Siedlungsgebiete oder Einkaufszentren) und demografischer Entwicklungen in der Region Südlicher Oberrhein abzuschätzen. Beispielsweise könnten die mit dem Bau des Freiburger Stadttunnels in Erscheinung tretenden Effekte wie Verkehrsverlagerungen oder künftige Verkehrsmengen somit frühzeitig abgeschätzt werden.

(DS PIA 14/17)

Mögliche Anwendungsfälle von regionalen Verkehrsmodellen:

- Analyse der Auswirkungen von Ausbau- und Neubauprojekten im Bereich der Verkehrsinfrastruktur und verkehrlichen Maßnahmen im Straßennetz (Geschwindigkeitsänderungen, LKW-Durchfahrtsverbote),
- Analyse der Auswirkungen von geplanten Einzelmaßnahmen und Projekten in der Raumnutzung, welche große Verkehrsmengen erzeugen (großflächiger Einzelhandel, neue Wohngebiete, Stadion),
- Erstellung von Szenarien zur Verringerung des PKW-Verkehrs und der CO₂-Emissionen,
- Bewertung der Auswirkungen von sonstigen Mobilitätsmaßnahmen,
- Analyse der Wirkungen des demografischen Wandels und der Änderungen im Anteil der Verkehrsmittel („Modal Split“).

Die Zielsetzung der Verbandsgeschäftsstelle ist es, das Verkehrsmodell nach dessen Fertigstellung allen Städten und Gemeinden für die eigene Arbeit zur Verfügung zu stellen. Deshalb soll es von Anfang an so konzipiert werden, dass sich Betrachtungen im kommunalen Maßstab darauf aufbauen bzw. integrieren lassen. Lokale Bedarfe werden somit bereits bei der Erarbeitung des Leistungsverzeichnisses mit dem beauftragten Experten berücksichtigt. Gleichzeitig sollten nach Möglichkeit die grenzüberschreitenden Verkehrsbeziehungen zu den Nachbarn Frankreich und Schweiz in die Betrachtung miteinbezogen werden.

In einem ersten Schritt hatte die Verbandsgeschäftsstelle eine Abfrage bei den Landkreisen, Städten und Gemeinden mit zentralörtlicher Funktion in der Region durchgeführt, um einen Überblick über eventuell bereits vorhandene kommunale Verkehrsmodelle oder Verkehrskonzepte bzw. Mobilitätskonzepte zu erhalten und die notwendigen Datengrundlagen für ein regionales Verkehrsmodell zu ermitteln.

Insgesamt wurden 30 Städte und Gemeinden sowie drei Landkreise der Region schriftlich abgefragt. Als Rücklauf sind zahlreiche Daten zu Verkehrserhebungen, Verkehrs- und Mobilitätskonzepte eingegangen. Anwendungsbereite Verkehrsmodelle liegen bislang nur für die Stadt Breisach am Rhein und die Gemeinde Denzlingen vor. Für die Stadt Freiburg wird aktuell ein Verkehrsmodell erarbeitet, das auch die beiden benachbarten Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald umfasst. Die Stadt Offenburg hat Anfang des Jahres 2018 mit Datenerhebung (Befragung) für deren städtisches Verkehrsmodell begonnen. Die Auswertung und Zusammenstellung der Ergebnisse ist für das Jahr 2019 vorgesehen. In allen anderen Gebietskörperschaften liegen bislang keine Verkehrsmodelle vor und sind auch nicht in Planung. Ein Verkehrsmodell Südlicher Oberrhein würde daher einen großen Mehrwert für die gesamte Region bieten. Konkrete Synergieeffekte bestehen mit dem Ortenaukreis und dem dort geplanten Verkehrskonzept Ortenau. Ob und inwiefern die bereits vorhandenen Verkehrsmodelle in ein regionales Verkehrsmodell überführt werden können, ist mit einem externen Gutachter im Rahmen der Auftragsvergabe zur Erstellung eines Regionalen Verkehrsmodells zu klären.

In einem zweiten Schritt hatte die Geschäftsstelle auf Grund fehlender eigener verkehrsplanerischen Expertise bundesweit nach einem geeigneten externen Dienstleister gesucht, der bei der Entwicklung der Leistungsbeschreibung für das Ausschreibungsverfahren behilflich sein kann. Dies ist insbesondere für eine spätere Vergleichbarkeit der Angebote in Bezug auf die technische Aufgabenbeschreibung vergaberechtlich geboten. Zunächst wurden mehrere qualifizierte Planungsbüros mit hoher fachlicher Expertise im Themenfeld der Verkehrsmodellierung angefragt, ob ein Interesse an der Erstellung der Leistungsbeschreibung besteht. Alle angefragten Planungsbüros hatten die Anfrage jedoch mit der Begründung abgelehnt, selbst als Bieter an der Ausschreibung teilnehmen zu wollen, anstatt nur die Leistungsbeschreibung zu erarbeiten.

Daraufhin hat die Geschäftsstelle Kontakt zu verschiedenen universitären Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Verkehrswesen aufgenommen. Ein intensiver Austausch bestand mit dem Institut für Straßen- und Verkehrswesen der Universität Stuttgart und dem dortigen Verkehrsexperten Prof. Dr.-Ing. Markus Friedrich, der unter anderem die Leistungsbeschreibung für das Verkehrsmodell der Stadt Freiburg und des Zweckverbands Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) erstellt hat. Prof. Friedrich hat sein grundsätzliches Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Südlicher Oberrhein signalisiert, jedoch auf Grund einer hohen Auftragslage bis Ende des Jahres 2018 keine freien Kapazitäten. Nach Prof. Friedrichs Erfahrungswerten sei die Erstellung der Leistungsbeschreibung bei einem Regionalen Verkehrsmodell sehr zeitintensiv. So seien zunächst die generellen Anforderungen an das Verkehrsmodell zu klären. Hierbei gehe es u.a. um die Fragestellung welche Verkehrsmittel, Personengruppen und Fahrtzwecke das Modell berücksichtigen sollte oder wie mit dem Wirtschaftsverkehr umzugehen sei. Daraus ergäben sich dann wiederum die Anforderungen an die Verkehrsdatenbasis, welche die Grundlage für das Verkehrsmodell darstellt. Dabei seien u.a. Fragen zur Verfügbarkeit und Bereitstellung von Verkehrs-, Mobilitätsverhaltens- und Strukturdaten zu klären sowie ggf. ergänzende Erhebungen. Darüber hinaus seien die Anforderungen an die Datenerfassung sowie die Kalibrierung und Validierung des Verkehrsmodells zu klären. Alles in allem sollten für die Erstellung der Leistungsbeschreibung nach Einschätzung von Prof. Friedrich ca. zwölf Wochen veranschlagt werden. Vor dem Hintergrund dieser zeitintensiven Arbeitsschritte zur Erstellung der Leistungsbeschreibung für ein Regionales Verkehrs-

modell und mangels freier Personalressourcen konnte die Vorbereitung der Ausschreibung des Regionalen Verkehrsmodells nicht wie ursprünglich angedacht in der ersten Jahreshälfte 2018 durchgeführt werden. Angesichts der hohen Auftragslage von Prof. Dr. Friedrich sowie regelmäßig an ihn gerichtete Anfragen ist es geboten frühzeitig einen verbindlichen Auftrag einzuholen.

3. Ausblick

Die Geschäftsstelle würde unmittelbar nach der Sitzung erneut Kontakt zu Prof. Friedrich aufnehmen, um ihn zeitnah für das erste Quartal 2019 zu beauftragen. Sollte Prof. Friedrich auch im ersten Quartal 2019 keine freien Kapazitäten besitzen, würde die Geschäftsstelle den Kontakt zu weiteren fachlich geeigneten externen Dienstleistern aufnehmen, um die Ausschreibung des Regionalen Verkehrsmodells vorzubereiten. Die Kosten für die Erarbeitung der Leistungsbeschreibung lägen bei einem niedrigen fünfstelligen Euro-Betrag. Parallel dazu würde die Geschäftsstelle zeitnah klären, ob Fördermittel von dritter Seite eingeworben werden können. Die Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein sowie die Handwerkskammer Freiburg hatten gegenüber der Geschäftsstelle bereits signalisiert sich ggf. eine finanzielle Beteiligung vorstellen zu können.